

Geschichte & Geschichten

Unterwegs in Berlin

Dag Hammarskjöld – Oberschule
Klasse 10e
04. - 08.10.2010
Tempelhof - Schöneberg

Im Trab in Richtung Zukunft

von Thomas Bittroff und Nessim Anbar

Workshop: „Journalismus“
Workshopleitung: Andrea Scheuring

Ein Projekt von Courage gegen Fremdenhass e.V.

Das Projekt wurde realisiert durch die finanzielle Unterstützung der
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin

COURAGE
gegen
Fremdenhass e.V.

STIFTUNG  **LOTTO**[®]
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN

Im Trab in Richtung Zukunft

Rennbahn Mariendorf kämpft im Abglanz vergangener Tage um neue Besucher



An diesem Oktobermorgen liegt eine gespenstische Stille über der Mariendorfer Trabrennbahn. Nur wenige Menschen sind auf der 1600 Meter langen Anlage zu sehen. Eine einzige Trainerin zieht in ihrem Sulky ihre Runden. Kaum zu glauben, dass hier vor gut 90 Jahren das Leben tobte. Als die Pferdesportanlage 1913 gegründet wurde, gehörte sie zu den begeistert besuchten Attraktionen im Süden Tempelhofs. Zu den Renntagen erschienen die Berliner in Scharen: Die wohlhabenden Bürger kauften sich eigene Pferde und ließen sie für sich rennen. „Mehr als 700 Pferde wurden damals in Mariendorf trainiert“, erklärt der 53jährige Heiko Link, der Pressesprecher der Trabrennbahn. 130 Mitarbeiter brauchte man damals, um den Renn- und Wettbetrieb realisieren zu können. Dieser drohte gleich nach der Gründung 1913 eingestellt werden zu müssen. Doch der jüdische Verleger Bruno Cassirer rettete die Trabrennbahn 1913 vor dem Konkurs. Sie entwickelte sich bis 1933 zu einem zentralen Schauplatz im Bezirk Tempelhof. Obwohl während des Zweiten Weltkriegs die Tribünen zu Schaden kamen, wurden dennoch Rennen veranstaltet. Bis etwa 1945. Nach der Wiederherstellung der Anlage im Jahr 1946 konnte der Rennbetrieb in Mariendorf wieder aufgenommen werden. Es war noch immer eine tobende Atmosphäre auf der Bahn.

Doch kurz vor Ende des 20. Jahrhunderts ging das Interesse an den Trabrennen stark zurück. Es wurde versucht, Besucher mit Plakaten und Flyern zu gewinnen. „Damals wie heute ist die Derby-Woche das Highlight der Rennsaison“, sagt Heiko Link. Die Pferdelaufstrecken liegen in der Regel zwischen 1609 bis 3609 Meter. Die Pferde sind dabei bis zu 60 Kilometer pro Stunde schnell. „Es gab viele Siegerpferde, ganz aktuell zwei starke russische Hengste namens Ens Caviar´s Sun und Bloodstock´s Mike“, schwärmt Heiko Link.



Zumindest in der Nachbarschaft ist die Trabrennbahn immer noch eine kleine Attraktion. „Eine Freundin kam aus dem sonnigen Spanien zu mir nach Berlin. Ich musste ihr unbedingt das Pferderennen zeigen, da es ja quasi vor meiner Haustür stattfindet“, lacht Regina Meyer. „Ich bin fast bei jedem Rennen dabei“, erzählt auch Kevin Dorfer. Ein bisschen gestört fühlt sich hingegen Anwohner Herbert Müller: „Ich wohne hier gleich in der Nähe. Das Gejubil und Geschrei an den Renntagen nervt mich schon.“ Entspannter sieht das Sophie Koch, eine junge Mutter zweier Kinder: „Mich freut es, dass die Kinder hier Spaß haben, auf den Pferden reiten dürfen und Minderjährige keinen Eintritt zahlen müssen.“ Nur eines der Angebote der Trabrennbahn, um neue Besucher anzulocken.